

**ÜBER DIE FORTSCHRITTE DER HEILMITTELLEHRE  
IM LETZTEN JAHRHUNDERT. FESTREDE ZUR  
FEIER DES  
DREIHUNDERTZWEIUNDZWANZIGJÄHRIGEN  
BESTEHENS DER KÖNIGL.  
JULIUS-MAXIMILIANS-UNIVERSITÄT ZU  
WÜRZBURG. GEHALTEN AM 11. MAI 1904**

Published @ 2017 Trieste Publishing Pty Ltd

ISBN 9780649198283

Über die Fortschritte der Heilmittellehre im letzten Jahrhundert. Festrede zur Feier des dreihundertzweiundzwanzigjährigen Bestehens der Königl. Julius-Maximilians-Universität zu Würzburg. Gehalten am 11. Mai 1904 by Adam Josef Kunkel

Except for use in any review, the reproduction or utilisation of this work in whole or in part in any form by any electronic, mechanical or other means, now known or hereafter invented, including xerography, photocopying and recording, or in any information storage or retrieval system, is forbidden without the permission of the publisher, Trieste Publishing Pty Ltd, PO Box 1576 Collingwood, Victoria 3066 Australia.

All rights reserved.

Edited by Trieste Publishing Pty Ltd.  
Cover @ 2017

This book is sold subject to the condition that it shall not, by way of trade or otherwise, be lent, re-sold, hired out, or otherwise circulated without the publisher's prior consent in any form or binding or cover other than that in which it is published and without a similar condition including this condition being imposed on the subsequent purchaser.

[www.triestepublishing.com](http://www.triestepublishing.com)

**ADAM JOSEF KUNKEL**

**ÜBER DIE FORTSCHRITTE DER HEILMITTELLEHRE  
IM LETZTEN JAHRHUNDERT. FESTREDE ZUR  
FEIER DES  
DREIHUNDERTZWEIUNDZWANZIGJÄHRIGEN  
BESTEHENS DER KÖNIGL.  
JULIUS-MAXIMILIANS-UNIVERSITÄT ZU  
WÜRZBURG. GEHALTEN AM 11. MAI 1904**



ÜBER DIE  
**FORTSCHRITTE DER HEILMITTELLEHRE**  
IM LETZTEN JAHRHUNDERT.



FESTREDE

ZUR

**FEIER DES DREIHUNDERT ZWEIUNDZWANZIGJÄHRIGEN BESTEHENS**

DER

**KÖNIGL. JULIUS-MAXIMILIANS-UNIVERSITÄT ZU WÜRZBURG**

GEHALTEN AM 11. MAI 1904

VON

**DR. ADAM JOSEF KUNKEL,**

O. Ö. PROFESSOR DER MEDIZIN

Z. Z. REKTOR DER UNIVERSITÄT.



**WÜRZBURG.**

DRUCK DER KGL. UNIVERSITÄTSDRUCKEREI VON H. STÜRTZ.

1904.

PLANT

BIOLOGICAL  
LIBRARY

-----  
**Alle Rechte vorbehalten.**  
-----



## Hochansehnliche Versammlung!

Zur Feier des Stiftungsfestes unserer Hochschule heisse ich Sie alle herzlich willkommen. Nach Sitte und Pflicht geben wir heute als am 322jährigen Gedenktage des Bestehens unserer Universität den Empfindungen des Dankes gegen die weise Voraussicht und die hochherzige Gesinnung des Gründers Julius Echter verehrungsvollen Ausdruck.

Dem Gebrauche gemäss werde ich in der Festrede einen wissenschaftlichen Gegenstand von allgemeinem Interesse aus der von mir vertretenen Spezialdisziplin behandeln. Ich wähle — auch aus dem äusseren Anlasse der noch nahen Jahrhundertwende — das Thema: Welche Fortschritte hat das vergangene Jahrhundert speziell auf dem Gebiete der Heilmittellehre aufzuweisen, durch welche Bestrebungen und auf welchem Wege sind dieselben hauptsächlich gewonnen worden?

Die wissenschaftliche Medizin als die Lehre vom leiblichen Leben des Menschen hat verschiedenerei Aufgaben zu erfüllen. Hier soll nur von der praktischen Medizin gesprochen werden, als deren Zweck und Aufgabe wir die Bekämpfung und Heilung der Krankheiten nennen müssen. Die kritische Erfahrung hat hierfür nach und nach eine grosse Zahl von verschiedenen Massregeln zusammengetragen, die wir als Heilpotenzen oder Heilmittel bezeichnen können. So verwenden wir diätetische und klimatische Kuren, Wärme, Kälte, Licht, die Elektrizität, mechanische Einrichtungen aller Art u. s. w.

1\*

für die Behandlung von Krankheiten. Hier soll — wegen der notwendigen äusseren Einschränkung — nur von denjenigen therapeutischen Hilfsmitteln gesprochen werden, die wir speziell Arzneimittel nennen. Als solche definieren wir schulgemäss bestimmte chemische Stoffe, die durch ausgezeichnete chemische Aktionen typische biologische Gegenwirkungen im Organismus auslösen, die wir für Heilzwecke benützen können.

Diese sehr zahlreichen Arzneimittel, die nach und nach für die Heilung der Krankheiten zusammengetragen wurden, sind naturgemäss nach Ursprung, Art der Gewinnung von verschiedener Bedeutung und Wertigkeit. Auch in der Heilkunst ist, wie bei jedem technisch verwendeten Wissensgebiet, das gesamte Rüstzeug oder, wenn ich es so nennen darf, das wissenschaftliche Handwerkszeug in eine mehr praktische und theoretische Abteilung auseinander zu halten. Wer z. B. eine elektrische Lokomotive bauen will, muss über allgemeine Maschinenkunde, über die Verarbeitung der Metalle und deren Brauchbarkeit für verschiedene Zwecke, kurz über eine Menge allgemeiner technischer Äusserlichkeiten sehr gründliche Erfahrungen haben. Der Elektrotechniker muss aber auch sehr gut theoretisch gebildet sein, muss die Gesetze der Erzeugung, Verteilung und Messung elektrischer Ströme, den Zusammenhang von Elektrizität und Magnetismus, von Elektrizität und mechanischer Arbeit vollständig beherrschen: erst aus dieser Kombination von Erfahrungen werden brauchbare Lösungen der praktischen Aufgabe hervorgehen.

Gleichartig steht es mit den Hilfsmitteln der praktischen Heilkunde: ein wesentlicher Teil stammt aus den einfachen Erfahrungen am Krankenbett. Es ist ein selbstverständliches Gebot, die Hungernden essen und die Durstenden trinken zu lassen. Wie man aber diese einfachen Aufgaben am besten bei kranken Menschen erfüllt, darüber gibt es sehr bestimmte und ins einzelne gehende Vorschriften, die ein guter Arzt vollkommen beherrschen muss. — Zu diesen aus dem Em-

pirismus des täglichen Lebens gewonnenen Regeln kommt die aus den spezifisch wissenschaftlichen Einsichten entnommene Therapie hinzu. Dieser Teil ist natürlich vom jeweiligen Stand der wissenschaftlichen Erkenntnisse abhängig, wird mit dem Fortschreiten derselben sich erweitern, auch kritisch reinigen und vertiefen. — Es ist unmittelbar klar, dass dieser letzte Teil der gesamten Heilmittel der eigenartige und wichtigere ist und geradezu der praktischen Medizin ihre wissenschaftliche Signatur verleiht.

Dies soll nun, um es gleich kurz zu definieren, die Aufgabe meines Vortrages sein, in rascher Übersicht darzustellen, wie gerade die theoretischen Erkenntnisse und Fortschritte der Medizin des verwichenen Jahrhunderts direkt für die Gewinnung von Heilmitteln, also für die Erweiterung der praktischen Heilkunde sich fruchtbringend erwiesen haben.

Es ist Ihnen, verehrte Anwesende, schon von allgemeinen Studien her bekannt, dass gerade aus rein wissenschaftlichen Bestrebungen, bei denen also die Rücksicht auf unmittelbare praktische Brauchbarkeit gar nicht in Betracht gezogen war, die wichtigsten, oft geradezu umgestaltenden Fortschritte der Gebrauchseinrichtungen des alltäglichen Lebens herausgewachsen sind. Die Aufdeckung und Ausarbeitung der Grundgesetze der Chemie sind das Ergebnis mühseliger theoretischer Laboratoriumsarbeit. Darauf aber ist unsere grossartige technische Chemie gegründet, deren Bedeutung für Deutschland Ihnen bekannt ist. — Die Versuche des Physikers Hertz, der zuerst die Existenz elektrischer Wellen nachwies, waren nach Anlage und Absicht rein theoretischer Natur. Daraus ist die heutige Telegraphie ohne Draht hervorgegangen. Denselben Ursprung hat die gewöhnliche Telegraphie auf Leitungsdrähten aufzuweisen.

In der Medizin ist das Gleiche der Fall, dass die Fortschritte der Praxis an theoretische Bestrebungen und Funde hauptsächlich sich angeschlossen und daraus ihre Ausbildung erfahren haben. Auch unsere Untersuchungen über die Fort-

schritte der Heilkunde im vergangenen Jahrhundert werden das Nämliche wieder beweisen.

Um diese Fortschritte auf unserem Gebiet darzustellen, muss zuerst der Stand der Medizin zu Beginn des vorigen Jahrhunderts kurz skizziert werden. Vorausschicken muss ich noch einige weiter ausholende allgemeine Bemerkungen über die Entwicklung der Medizin überhaupt.

Eine angewandte Wissenschaft wie die praktische Medizin, die sich als Heilkunst der allgemeinen Nachfrage zur Verfügung stellt, muss auf jede an sie gestellte Frage eine Antwort geben; diese mag so vollkommen oder unvollkommen sein, wie sie zunächst nur sein kann; das ablehnende Wort: ich weiss nicht! darf nur die Ausnahme sein, denn es macht den angebotenen Dienst sofort entbehrlich oder wertlos.

Die praktische Medizin befindet sich aber allen anderen angewandten Disziplinen gegenüber in zwei Hinsichten in einer ganz besonders harten Zwangslage. Einmal ist ihr Forschungsobjekt das umfänglichste und schwierigste aller Naturwissenschaften: d. i. das ganze Gebiet der Lebenserscheinungen des menschlichen Körpers. Es ist ja leicht zu definieren, dass ein vollendeter Stand der Heilkunde zunächst eine umfassende Kenntnis der normalen Lebenserscheinungen voraussetzt. Dann müssen wir über die Ursachen und das Wesen der Krankheiten unterrichtet sein, um darnach endlich die für das Heilen zweckmässigen Massregeln auszubauen. Das ist der Endstandpunkt, den menschliche Wissenschaft zwar anstrebt, in aller Vollendung aber kaum jemals erreichen wird, den sie aber eigentlich einnehmen sollte, um allen Ansprüchen sicher und voll zu entsprechen.

Der zweite Punkt ist der, dass von der praktischen Medizin die äussersten Leistungen, wie sie auch jetzt nicht höher gestellt werden können, sofort von Anfang an verlangt wurden. Der erste Arzt wurde allen Krankheiten mit dem Verlangen gegenüber gestellt, sie zu heilen. Bei anderen angewandten Wissenschaften entwickeln sich die Postulate und Fragestel-

lungen erst mit dem Fortschreiten der Erkenntnisse. Man denke nur an die Entwicklung der Maschinen, des Schiffbaues, der Elektrotechnik und an anderes in den letzten Jahrzehnten. — Die Folge dieses ganz eigenartigen Zwanges für die praktische Medizin musste zunächst ein gewaltiges Missverhältnis zwischen den gestellten Anforderungen und den Mitteln sein, die zu ihrer Befriedigung bereit standen. —

Trotz dieser Schwierigkeiten hat die Menschheit von allem Anfang an die Arbeit aufgenommen. Eine schulgemäss betriebene Medizin als Sammlung von Regeln und Erfahrungssätzen für die Heilung von Krankheiten ist so alt, als historische Überlieferungen der Kulturgeschichte überhaupt sind. Der Wurzel dieser Bestrebungen ist hier nicht des näheren nachzugehen. Einmal ist es das Kausalitätsbedürfnis des Menschen, das an allen Punkten, wo menschliche Wissbegierde ungelösten Rätseln gegenüber gestellt ist, mit der Konstruktion einer Antwort zur Hand ist und sich sogar auf solchen Gebieten versucht, die prinzipiell menschlicher Erkenntnis für immer verschlossen sind. Es gibt kein Welträtsel und keine Frage, für die nicht von phantasiereichen, kühnen und klugen Menschen eine Lösung aufgefunden wäre. Neben dem Trieb nach „systematischer wissenschaftlicher Produktion“, wie es die Naturphilosophie euphemistisch nannte, kommen hierbei auch tiefe sittliche Erwägungen mit in Betracht und darum haben diese Konstruktionen trotz aller Irrwege, die sie in sich schliessen müssen, in sich selbst die menschlich ausreichende Rechtfertigung und Begründung.

In der praktischen Medizin war vor allem die harte Not, die durch Krankheit und Schmerzen über die Menschheit verhängt ist, die unerbittliche und ruhelose Lehrmeisterin des Menschen. Erlebnisse wie das Wüten der Pest, das Dahinsterben der Kinder bei einer Pockenepidemie mussten bei dem Manne, der sich der Kraft seines Geistes an einem anderen Punkte einmal bewusst geworden war, den Gedanken erwecken, ob es denn nicht gegen diese plötzlichen gewalttätigen Ver-